

Haushaltsrede 2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Stadtratskolleginnen und Kollegen danke für die Zusammenarbeit.

Herzlichen Dank an die Beschäftigten in der Verwaltung für ihre zuvorkommende Freundlichkeit, ihre Bereitschaft, auch über die Sitzungen hinaus, auf unsere Fragen einzugehen. Einen Dank an die Presse, die durch ihre regelmäßige Teilnahme kontinuierlich die Stadtratsarbeit und ihre Ergebnisse in die Öffentlichkeit hinausträgt. Wir wollen allen Verbänden, Vereinen, Initiativen, Nachhaltigkeitsbeiräten, einfach allen ehrenamtlich Tätigen für ihr Engagement danken. Sie stärken den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, sie tragen zum gesunden Wachstum unserer Kinder bei, sie setzen sich für die Bewahrung unserer Lebensgrundlagen ein, treten für die allgemeinen Menschenrechte ein und stärken unsere Demokratie. Wir bedanken uns bei allen Feuerwehren und Rettungsdiensten für ihren Bereitschaftsdienst rund um die Uhr und ihren selbstlosen Einsatz für unsere Stadt und darüber hinaus. Danke allen Bürgerinnen und Bürgern, die mit uns grünen Rätinnen und Räten im Gespräch sind und unsere Arbeit unterstützen und uns unsere Rücken stärken.

Die Gesellschaft für deutsche Sprache kürt in jedem Jahr, im Dezember, ein Wort zum „Wort des Jahres“. Dabei wird ein Wort gewählt, das während eines Jahres populär geworden ist und rückblickend das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben signifikant beschreibt. Für 2020 war das Wort des Jahres „Corona-Pandemie“, für 2021 „Wellenbrecher“ und für 2022 „Zeitenwende“.

Durch die Corona-Pandemie wurden Veränderungen in der Politik, in der Wirtschaft und in der Gesellschaft ausgelöst und „Baustellen“ in allen Bereichen unserer Infrastruktur deutlich sichtbar. „Baustellen“, die von der Regierung bis dato verdrängt und mit Erfolg zur Seite geschoben werden konnten. Die Welle der Corona-Pandemie wurde gebrochen. Aber die durch Corona ausgelösten Veränderungen, so wie die bestehenden „Baustellen“ blieben uns erhalten: so zum Beispiel im Gesundheitsbereich, in der Pflege und Betreuung, in der Bildung, im Bereich der Energieversorgung und des Netzausbaus. Ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine kam im Jahr 2022 das „Jahr der Zeitenwende“ dazu. Erstellte Pläne unserer Regierungen auf Landes- und Bundesebene gingen nicht mehr auf. Krisenmanagement war und ist seitdem in vielen Bereichen angesagt. Die Zeit hat

sich gewendet und sie verlangt jetzt mit Nachdruck sich den Veränderungen zu zuwenden.

Vor diesen Herausforderungen steht auch die Stadt Herzogenaurach!

Ich glaube, seit Beginn der Sitzungsperiode im Mai 2020 versuchen die Verwaltung, die städtischen Einrichtungen und wir, die ehrenamtlichen Stadträte und Stadträtinnen uns im Verwalten von Unwägbarkeiten zu üben. Es gelang in den meisten Fällen schnelle und längerfristig angelegte Lösungen zu finden, zum Beispiel alle Klassenzimmer der städtischen Schulen zeitnah mit Lüftungsanlagen auszustatten, Onlineunterricht mit Tablets zu unterstützen, Home-Office in der Verwaltung zu ermöglichen, die Einführung eines Onlinebuchungssystem im Bürgerbüro, Onlinemusikschulunterricht oder auch Onlinekurse an der Volkshochschule anzubieten usw. Flexibilität und Schnelligkeit bei Abstimmungen und Durchführungen fordert die Zeitenwende des Weiteren ein, um nachhaltige Erfolge zu erzielen.

Nun zum Haushaltsplan 2023.

Die Stadt Herzogenaurach hatte im vergangenen Jahr weniger Einnahmen. Das Gewerbesteueraufkommen ist eingebrochen und die an den Landkreis zu entrichtende Umlage ist heuer besonders hoch. Trotzdem steht unsere Stadt, verglichen mit anderen Städten von ähnlicher Größe, gut da. So liegt die Pro-Kopf-Verschuldung umgerechnet auf die Anzahl der Einwohner, im Durchschnitt bei rund 50 Euro, dagegen in Herzogenaurach bei 0 Euro. Weiterhin kommt positiv dazu, dass die Stadt über Rücklagen verfügt, auf eine gut ausgebaute Infrastruktur zurückgreifen kann und in vielen Bereichen schon in die Zukunft investiert hat.

Die Politik ist besonders in dieser Zeitenwende, die Unsicherheit und Ängste bei vielen Menschen auslöst, in die Pflicht genommen ihr Augenmerk auf ein verlässliches soziales Umfeld zu richten.

Unter diesen Umständen ist es nur folgerichtig, dass die soziale Infrastruktur weiterhin gepflegt, verbessert und bedarfsgerecht ausgebaut wird. Neugebaut werden die Kita St. Josef in Niederndorf und im Stadtsüden, in der Beethovenstraße, eine Kindertagesstätte mit integrierter Begegnungsstätte. Das Martin-Luther-Kinderhaus wird generalsaniert und auch bei der Kita Montessori stehen Sanierungsmaßnahmen an. Die Kita Johann Comenius wird, in Modulbauweise, um eine Gruppe erweitert. Bei der Kita St. Franziskus, der Kita St. Elisabeth und dem Montessori Kinderhauses werden die Außenanlagen ertüchtigt, sowie die

Außenanlagen der Ausweich-Kita in Haundorf. Bei der Grundschule Niederndorf wird heuer mit einem Erweiterungsbau für die Mittagsbetreuung begonnen. In Planung ist, bei der Carl-Platz-Schule eine Mensa und die Gestaltung des Innenhofs. Diese Aufzählung reicht aus, um zu sehen, dass es der Stadt ein Anliegen ist, jedem einzelnen Kind einen gut ausgestatteten Betreuungsplatz vorhalten zu können. Auf gute sichere Betreuungsplätze für ihre Kinder zurückgreifen zu können entlastet berufstätige Eltern und hilft den Kindern in ihrer Entwicklung. Es ist ein wichtiger Standortfaktor für die Wohnsitzwahl vieler Familien. Von der baulichen Seite aus sind wir sehr gut aufgestellt, aber der Personalmangel ist leider auch bei uns zu einem Problem in der Betreuung geworden. Diesem Problem hat sich die Stadt zugewandt. Durch eine zusätzliche finanzielle Unterstützung im ersten Ausbildungsjahr wird versucht Auszubildende für die von der Stadt geförderten Kinderbetreuungseinrichtungen zu gewinnen. Günstigen Wohnraum anbieten zu können wäre nach unserer Meinung erfolgsversprechender und auch für Menschen in anderen Berufen wichtig.

In der Altenpflege vor Ort ist die Personaldecke auch dünn. Ob wie schon gehabt, aus Mangel an Personal, Pflegezimmer in den Pflegeheimen leer stehen müssen, ist mir aktuell nicht bekannt. Besorgniserregend ist die Preisentwicklung der Mieten, Immobilien und Flächen. Preiswert Wohnen können wird immer seltener.

Bedauerlich ist es, dass der Anbau der Mittelschule, auf Grund von Personalmangel in der Verwaltung der Stadt, sich um ein weiteres Jahr verzögert. Gerade weil immer mehr Kinder länger in der Schule bleiben und das Ganztagesangebot gut angenommen wird.

Verschoben auf das Jahr 2025 wurde das Projekt, „Dreifachturnhalle“ am Gymnasium. Im Haushalt ist zu lesen, dass andere dringende Investitionsmaßnahmen, wie z.B. der Anbau der Mittelschule Vorrang haben. Wir Grünen wüssten schon, welche finanziellen Mittel dafür sorgen könnten, diese Halle früher bauen zu können. Die Stadt verzichtet endgültig auf eine Südumfahrung und stellt dafür nächstes Jahr die entsprechenden Mittel in den Haushalt ein. Diese dürften ausreichen, um eine würdige Halle für eine Sportstadt zu bauen. Alle Wettkämpfe und Turniere, die dem Leistungsstand der Sportlerinnen, Sportler und Mannschaften entsprechen, könnten dann auch vor Ort ausgerichtet werden. „Bewegung“ könnte durch diese Entscheidung nicht besser, herübergebracht werden. Die städtischen Einrichtungen, die Bücherei, das Generationenzentrum, das

Museum, die Musikschule, die Volkshochschule mit seinem „Herzo Garten“ und das Jugendhaus Rabatz sind wichtige Begegnungsorte. Darüber hinaus ist besonders zu bemerken, dass die Fachkräfte sich nicht nur in ihren Einrichtungen bewegen, sondern direkt zu den Menschen gehen. So gibt es aufsuchende Jugendarbeit (Streetwork) bei uns, ein Spielmobil, das in die Stadtteile kommt, Lesungen und Musik, die an ausgewählten Plätzen angeboten werden und ein Museum und eine Volkshochschule, die feste Zeiten in den Schulen haben.

Wir Grünen tragen den gestiegenen Finanzbedarf selbstverständlich mit, die der Ausbau des Angebotes oder die Aufgabenerweiterungen der städtischen Einrichtungen mit sich bringen.

Bildung, Kunst und Kultur und Feste helfen „die Zeit, die die unsere ist“ anzunehmen und vielleicht auch aktiv mitzugestalten. Dankbar bin ich allen Stadtratskolleginnen und Stadtratskollegen, dass der Wunsch Mittel zu streichen bei den freiwilligen Ausgaben in den Haushaltssitzungen nicht geäußert worden ist.

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben muss in der Stadt für alle möglich sein.

Besonders für Kinder und Jugendliche, egal woher sie kommen und zu welcher Familie sie gehören. Wir hoffen, dass dies mit dem „Herzo Pass“, für den wir Grüne gefühlt ein Jahrhundert lang gekämpft haben, in naher Zukunft möglich wird.

Es ist uns überparteilich gut gelungen die soziale Infrastruktur zu erhalten und sogar zu erweitern.

Die Stadt ist in fast allen Bereichen sehr emsig dabei, die technische Infrastruktur zukunftstauglich umzubauen. Besonders bei der Strom- und Wärmeversorgung konnte sie den Umbau auf erneuerbare Energien voranbringen. Durch das „Jahr der Zeitenwende“ war der nötige Druck zum Handeln entstanden, der allein von dem fortschreitenden Klimawandel bis dato nicht erreicht wurde.

Die Stadt gründet eine Energiegesellschaft. Das Geld ist im Haushaltsplan eingestellt und ist mit folgender Erklärung versehen: Das erste große Projekt wird eine große Freiflächenphotovoltaikanlage sein. Durch den Umstieg auf LED bei unserer Straßenbeleuchtung konnte die Stadt in diesem Jahr sowohl Strom als auch Geld sparen. Die Anzahl und Größe möglicher Windräder auf der Vorbehaltsfläche in der Römerleite, in Niederndorf werden geprüft. Ein neues Heizkraftwerk ist in Planung für die Versorgung neuer Wohngebiete mit Fernwärme. Das Freizeitbad Atlantis ist auf dem Prüfstand, dabei wird auch der Energiebedarf an Strom und Wärme kritisch

unter die Lupe genommen werden. Die Kläranlage wird umgebaut. Vielleicht können wir aus dem getrockneten Klärschlamm einmal Phosphor gewinnen, den wir dringend als Dünger in der Landwirtschaft brauchen. Der Breitbandausbau läuft weiter. ebenso der Ausbau von Elektroladesäulen und die Planungen für die Stadtumlandbahn. Das Carsharing-Angebot wird um zwei Autos erweitert. Ein Radwegekonzept ist für die Stadt in Auftrag gegeben, Ein Lastenrad soll bald bei der Firma Nagel zum Leihen angeboten werden. Der Schnellradweg nach Erlangen ist weiter in Planung. Der Bau der Südumgehung ist von den Bürgerinnen und Bürgern gestoppt worden. Die städtische Parkplatzordnung soll heuer endlich auf den Prüfstand kommen (eine grüne Forderung) Der Umbau unserer technischen Infrastruktur schreitet wie ausgeführt gut fort.

Wir werden dem Haushalt zustimmen und mithilfe den Herausforderungen unserer Zeit gerecht zu werden.

Eric Marquard ein grüner EU-Abgeordneter sagte vor ein paar Wochen vor dem Parlament:

„Ich bin nicht gewählt worden, um die Welt schön zu reden, sondern um sie schön zu machen“. Hinter dieser Aussage steht auch unsere grüne Stadtrats-Fraktion. Deshalb sollten wir alle im Stadtrat nicht warten bis die aufgeführten Maßnahmen, umgesetzt sind oder meinen, dass neue technischen Entwicklungen schon alles rechtzeitig lösen werden. Es gilt sich vehement um alle Maßnahmen zur Co2 Einsparung zu kümmern und dafür Mehrheiten im Stadtrat zu gewinnen.